



Umfrage zur Online - Lehre und mentalen Gesundheit

Durchgeführt von der Fachschaft Pharmazie Freiburg im SoSe 2022

Inhaltsverzeichnis

1.	Einführung.....	1
2.	Belastung.....	2
2.1.	Gründe für Belastung.....	3
3.	Zufriedenheit	5
4.	Vergleich mit anderen Standorten.....	7
5.	Hybride Lehre	7
5.1.	Bewertung von Videoseminaren und Videoplattformen	8
5.2.	Kontakt mit anderen Studierenden.....	8
6.	Gut umgesetzte Online - Veranstaltungen	9
6.1.	Im Grundstudium gut umgesetzte Online - Vorlesungen:	9
6.2.	Im Hauptstudium gut umgesetzte Online - Vorlesungen:.....	9
6.3.	Gute Online - Lehre	10
6.4.	Negative Faktoren	11
7.	Tutorate	12
7.1.	Grundstudium	12
7.2.	Hauptstudium.....	12
7.3.	Ausblick.....	13
8.	Evaluation.....	13
8.1.	Ergebnisse der Freitextfrage	13
9.	Kontakt mit Dozierenden	14
10.	Belastung bei Rückkehr zur Online - Lehre	15
11.	Wünsche.....	15
11.1.	Ausblick	16
12.	Sonstige Kommentare	18
13.	Mentale Gesundheit	18
13.1.	Psychologische Hilfe.....	19
13.2.	Veränderung durch Corona	19
13.3.	Medikamentöse Behandlung.....	20
13.4.	Einfluss des Studiengangs.....	20
13.5.	Stress.....	20

1. Einführung

Als zum Jahreswechsel 2020 feststand, dass auch die Universitäten zum anstehenden Semester nicht regulär öffnen können, war wohl kaum vorherzusehen, welchen Einfluss die Pandemie und die aus ihr resultierende Online - Lehre auf das Studierendenleben haben. Deswegen und im Hinblick auf die nicht völlig auszuschließende Möglichkeit, dass bei steigenden Fallzahlen im Winter die Rückkehr zur reinen Online - Lehre nötig wird, sollte mit einer Umfrage die Sicht der Studierenden auf die vergangenen 5 Semester untersucht werden.

Ebenfalls zeigt sich, dass sich ein Trend sinkender Absolvierendenquoten eingestellt hat (Von durchschnittlich etwa 75% zu etwa 50% im Jahr 2021). Gleichzeitig zeigten Umfragen des BPhD, dass im Bundesschnitt ein großer Anteil der Pharmaziestudierenden (12,48%) mit diagnostizierten psychischen Erkrankungen kämpft, die direkt auf ihr Studium zurückzuführen sind. Da in der zurückliegenden Erhebung 2020 die Teilnehmerquote aus Freiburg zu niedrig für eine Auswertung war, soll auch dieses Themenfeld mit der vorliegenden Umfrage genauer beleuchtet werden.^[1]

Die hier nun vorliegenden Ergebnisse der vom 26. Juli bis zum 13. August 2022 durchgeführten Umfrage wurden durch Befragung von Studierenden des Staatsexamensstudiengangs, des Bachelor - Studiengangs und Master - Studiengangs aller Semester über ein Online - Formular erhalten. Insgesamt haben 174 Personen und damit 27,1% aller Studierenden der Pharmazie und Pharmazeutischen Wissenschaften in Freiburg teilgenommen.^[2] Davon sind 98 Personen weiblich, 52 Personen sind männlich und die verbleibenden 24 Personen

¹ Bundesverband der Pharmaziestudierenden in Deutschland BPhD e.V., *Mental Health im Pharmaziestudium*, **2020**. [abrufbar über <https://fs-pharmazie-freiburg.de/mhBPhD>]

² Albert - Ludwigs - Universität Freiburg, Dezernat 1.2 Controlling und Informationsmanagement, *Studierendenstatistik Sommersemester 2022*, 9. [abrufbar über <https://fs-pharmazie-freiburg.de/StuSta22>]



wollten sich nicht dazu äußern. Das Durchschnittsalter der befragten Personen beträgt 22 Jahre.

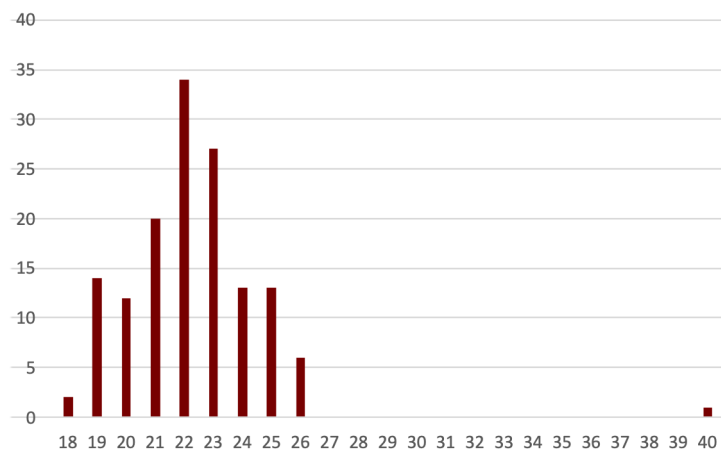


Abbildung 1: Altersverteilung (y - Achse zeigt absolute Anzahlen)

Mit 123 Personen studiert der größte Teil der Studierenden im Staatsexamensstudiengang, 30 Personen im Bachelorstudiengang und 3 Personen im Masterstudiengang.

39 Personen befinden sich im ersten Studienjahr, im zweiten Studienjahr 42 Personen, im dritten Studienjahr befinden sich 49 Personen und 44 Personen befinden sich im vierten Studienjahr.

In dieser Umfrage gegebene Mittelwerte werden als das arithmetische Mittel berechnet. Standardabweichungen wurde nach der Methode für Stichproben bestimmt. Für alle hier verwendeten Zitate liegt die ausdrückliche Erlaubnis der entsprechenden Studierenden vor.

2. Belastung

Ungefähr zwei Drittel der Studierenden haben angegeben, dass die Online - Lehre sie im Allgemeinen belastet hat. Rund ein Viertel der Studierendenschaft hat angegeben, dass die Online - Lehre sie sehr belastet hat.



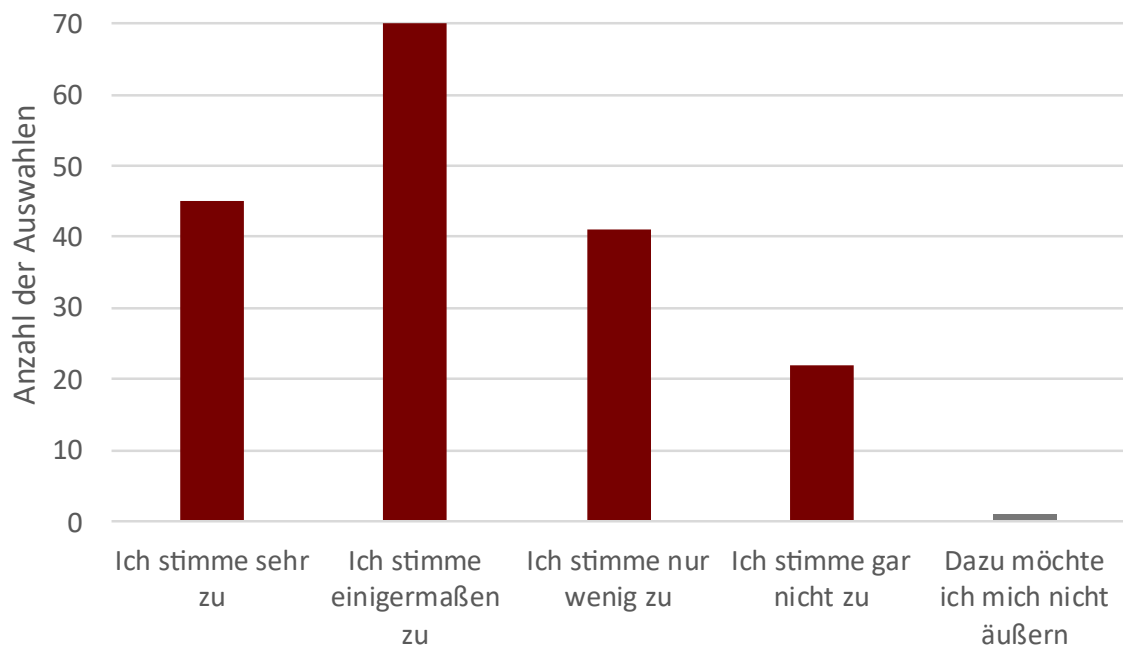


Abbildung 2: „Die Online - Lehre hat mich sehr belastet“

2.1. Gründe für Belastung

Als wichtigster Stressfaktor wurden von der Hälfte der Befragten (50,00%) unter drei vorgegebenen Antwortmöglichkeiten der fehlende soziale Kontakt ausgewählt. Das aufgegebene Lernmaterial sahen etwas weniger als ein Drittel der Studierenden (29,43%) als Stressfaktor an. Die Funktionalität der Technik wurde nur von 13,48% der Studierenden als wichtigster Belastungsgrund angegeben.

Studierende konnten außerdem in einem Freitextfeld Gründe für die Mehrbelastung angeben. Häufige Antworten sollen im Folgenden zusammengefasst werden.

Von vielen Studierenden wurde der Wegfall der äußeren Struktur als Belastungsgrund genannt. Dadurch kam es zu Motivationsproblemen und vielen ist es schwergefallen, sich zu konzentrieren. Als Ursachen dafür wurden angegeben, dass man sich zu Hause deutlich schneller ablenken lässt und auch die wichtigen Interaktionen mit Dozierenden nicht möglich waren. Nachfragen zu einzelnen



Veranstaltungen konnten zwar über Mail oder ein Forum gestellt werden, hier wurde jedoch bemängelt, dass es oft zu deutlichen Verzögerungen bei Antworten und zu Missverständnissen kam.

Der fehlende Kontakt zu anderen Studierenden war für viele ein großes Problem, da der Austausch mit anderen in Lerngruppen sehr geschätzt wird. Einige Studierende gaben auch an, dass der fehlende Kontakt zu einer erheblichen Verschlechterung der mentalen Gesundheit geführt hat.

Die Studierenden wünschen sich generell, dass die Bibliotheken und Lernräume weiter zugänglich sind. Einige Studierende leben in Wohngemeinschaften, in denen mehrere Mitbewohner*innen auf einen gemeinsamen Internetzugang zugreifen und es somit auch zu instabilen Internetverbindungen kommen kann.

Ein weiterer Punkt für viele Studierende waren schlechte Lernmaterialien. Hier wurden explizit die Materialien der Physiologie und Anatomie genannt, die teilweise nicht besprochen oder auch schlichtweg nicht vorhanden waren, beziehungsweise auf die Vorlesung für Medizinstudierende mit dreifacher Zahl der Semesterwochenstunden^[3,4] verwiesen wurde.

Es wurde außerdem angemerkt, dass einige Dozierende ihre Vorlesungszeit zum Teil deutlich überschritten haben. Videos zu laut Lehrplan dreiviertelstündigen Vorlesungen wurden erheblich gestreckt, sodass es vielen Studierenden schwerfiel, einen Lernplan aufrechtzuerhalten. Die Studierenden gaben mehrmals an, dass es deutlich länger braucht, eine Online - Vorlesung zu bearbeiten, als eine

³ Studiendekanat Medizinische Fakultät der Universität Freiburg, *Studienplan für Studierende der Humanmedizin an der Albert-Ludwigs-Universität*, **2012**, 1 [abrufbar unter <https://fs-pharmazie-freiburg.de/spmed12>];

⁴ Fakultät für Chemie und Pharmazie der Universität Freiburg, *Studienplan*, **2011**, 11 [abrufbar unter <https://fs-pharmazie-freiburg.de/sppharm11>].



Präsenzvorlesung zu besuchen. Oft werden von Studierenden mehrere kurze Lehrvideos, selbst bei gleicher Gesamtlänge, besser angenommen.

Viele Studierende schätzen nach den Semestern der Online - Lehre ihre Fähigkeit zum Zeitmanagement besser ein als zuvor.

Auch positive Antworten wurden abgegeben, hierbei sei darauf verwiesen, dass von 52 abgegebenen Freitextantworten nur 3 die Online - Lehre eher positiv bewerten. Zuletzt sei erwähnt, dass die Online - Lehre für Pendler*innen eine geringere Reisezeit und alle Studierenden flexiblere Arbeitszeiten bedeutet, vor allem, wenn Inhalte zum Download angeboten wurden, sodass sie auch offline angehört werden konnten.

3. Zufriedenheit

Abgefragt wurde ebenfalls, wie zufrieden die Studierenden mit Lernsituation, Lehre und Lerninhalten aktuell sind beziehungsweise es in den Online - Semestern waren. Es waren ganzzahlige Angaben auf einer Skala von 0 Punkten (gar nicht zufrieden) bis 100 Punkten (sehr zufrieden) möglich.

Die fachlichen Inhalte werden im Allgemeinen überwiegend positiv betrachtet, im Mittel wurden 65,69 Punkte vergeben (Median: 70; Standardabweichung 19,06; Abbildung 3). Ähnlich wurde die Zufriedenheit mit der Lernsituation im vergangenen Präsenzsemester bewertet, der Mittelwert der gegebenen Punktzahl beträgt 60,45 (Median: 65, Standardabweichung 22,64; Abbildung 4).

Im Vergleich dazu wurde die allgemeine Lernsituation während der Online - Lehre deutlich schlechter bewertet, es wurden im Schnitt nur 46,68 Punkte vergeben (Median: 45; Standardabweichung 25,48; Abbildung 5). Die Lehre in diesen Online - Semestern wurde im Mittel mit 51,88 Punkten bewertet (Median: 50,



Standardabweichung 24,00; Abbildung 6). Die Zufriedenheit mit dem Studium insgesamt wird derzeit mit durchschnittlich 61,38 Punkten bewertet (Median: 70; Standardabweichung 22,39; Abbildung 7).

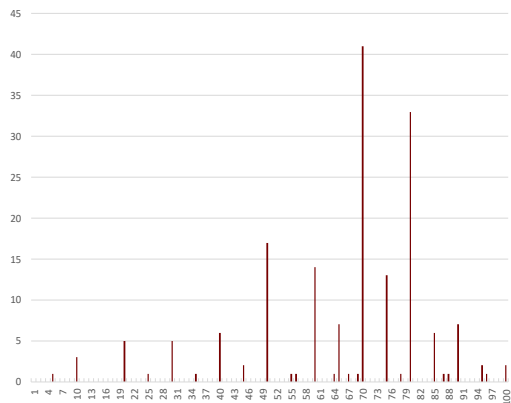


Abbildung 3: Zufriedenheit mit den Inhalten

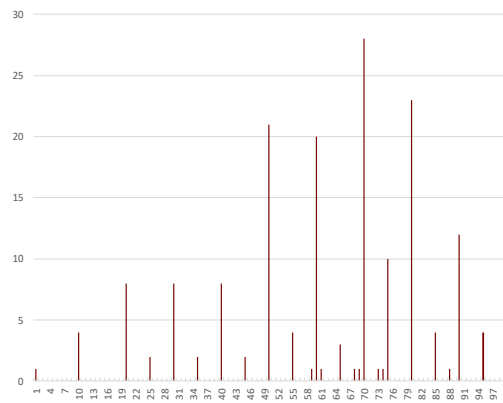


Abbildung 4: Zufriedenheit Lernsituation im SoSe 22

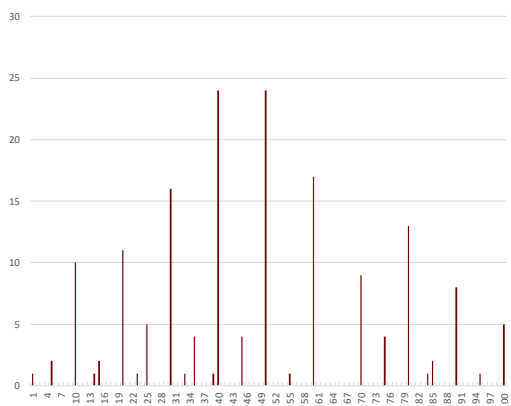


Abbildung 5: Zufriedenheit Lernsituation im Online - Semester

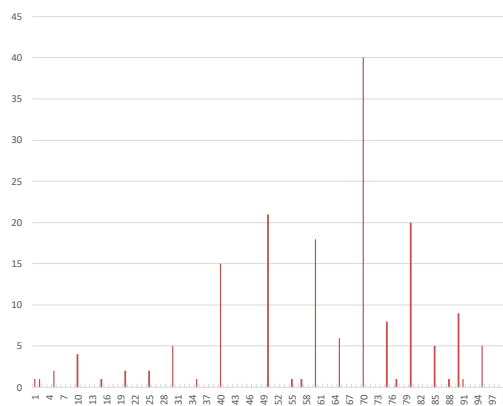


Abbildung 6: Allgemeine Zufriedenheit mit dem Studium im SoSe 22

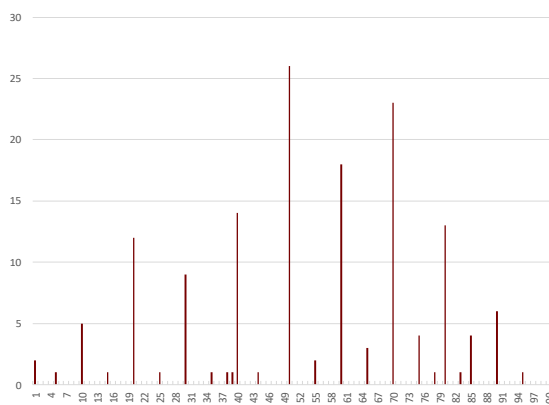


Abbildung 7: Zufriedenheit mit der Online - Lehre

Die y - Achsen zeigen jeweils die Anzahl der absoluten Auswahlen.



4. Vergleich mit anderen Standorten

Ungefähr die Hälfte der Studierenden (52,30%) hat angegeben, dass sie Einblicke in den Verlauf des Pharmaziestudiums an anderen Standorten haben. 25 Personen haben angegeben, dass sie sich in Freiburg besser aufgehoben fühlen. 40 Personen hingegen fühlen sich in Freiburg im Vergleich schlechter aufgehoben. 109 gaben dazu an, keine Meinung zu haben.

5. Hybride Lehre

Die hybride Lehre wurde von mehr als 80% der Studierenden als sinnvoll angesehen.

Als Vorteil wird hierbei vermehrt angegeben, dass die Veranstaltungen auch verfolgt werden können, wenn man beispielsweise wegen Krankheit / Quarantäne nicht an der Präsenzveranstaltung teilnehmen kann oder aufgrund der nach wie vor bestehenden Pandemiesituation nicht an einer Präsenzveranstaltung im Hörsaal teilnehmen möchte.

Hybrid - Lehre in dem Sinne, dass eine im Hörsaal in Präsenz gehaltene Veranstaltung live gestreamt wird, wird im Allgemeinen als gut empfunden. Negativ aufgeführt wird eine Hybrid - Lehre in der Form, dass Veranstaltung A nur online veranstaltet und Veranstaltung B in kurzem zeitlichen Abstand dazu in Präsenz auf dem Campus abgehalten wird, da dies logistisch durch mitunter längere Wege zur Universität nicht umsetzbar ist.

Außerdem wird vermehrt aufgeführt, dass die hybride Lehre zumindest einen gewissen Anteil an sozialen Kontakten ermöglicht, was als positiv angesehen wird - insbesondere im Vergleich zum Szenario einer reinen Online - Lehre. Auch das Vorhandensein eines Ansprechpartners, der im Hörsaal bei Seminaren und Übungen auch spontane Fragen beantworten kann, ist ein wichtiger Punkt für viele



Studierende. Viele Studierende äußerten außerdem ein Bedürfnis nach der im Hörsaal gegebenen Lernumgebung / Atmosphäre.

Desweiteren wird positiv bewertet, dass man sich nach den Veranstaltungen die Inhalte bei Bedarf wiederholend anhören kann.

Zusammenfassend soll ein Teilnehmender der Umfrage wie folgt zitiert werden:
„Eine in Präsenz gehaltene Vorlesung, welche aufgezeichnet und anschließend auf ILIAS hochgeladen wird[,] vereint die Vorteile beider Varianten.“

5.1. Bewertung von Videoseminaren und Videoplattformen

Zwei Drittel der Studierenden (65,52%) bewerten Seminare im Online - Format positiv. Dabei wurde Panopto zur geeignetsten Plattform erklärt. Vimp erfährt die geringste Zustimmung (1,15%). Zur Auswahl standen alle in ILIAS unterstützten Videoplattformen sowie Zoom.

5.2. Kontakt mit anderen Studierenden.

91,96% der Studierenden haben angegeben, dass sie, um besser lernen zu können, Kontakt zu anderen Studierenden benötigen.

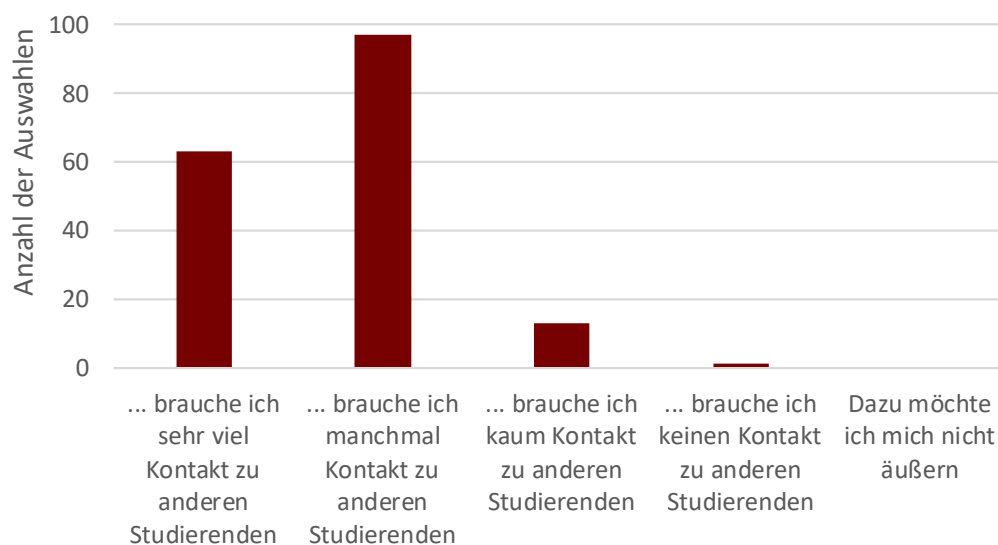


Abbildung 8: „Um gut lernen zu können, ...“



6. Gut umgesetzte Online - Veranstaltungen

Hier sollen nun einige wenige Veranstaltungen genannt werden, die im Freitextfeld der Beschriftung „Folgende Veranstaltungen fand ich online gut umgesetzt (aus allen vergangenen Semestern)“ genannt wurden. Aufgrund von uneindeutigen Angaben (beispielsweise „Techno“: Technologie Hauptvorlesung vs. Praktikum; „Biochemie“: 4. Semester vs. 7. Semester oder Angaben der Art „Chemie“ / „Bio“) ist diese Auflistung jedoch nur eine grobe Sammlung. Generell wurde jede Veranstaltung des Staatsexamensstudiengangs mindestens zwei Mal eindeutig genannt, mit Ausnahme von Anatomie und Physiologie, die nie genannt wurden. Es wurde 5 Mal explizit die Angabe „keine“ gemacht.

Als Leistungskriterium für die folgende Zusammenstellung gilt: mindestens 20 Nennungen, die eindeutig zuzuordnen waren.

6.1. Im Grundstudium gut umgesetzte Online - Veranstaltungen:

- Organische Chemie des dritten Semesters (25 eindeutige Nennungen; das Seminar häufig positiv hervorgehoben)
- Qualitative Analytik (22 eindeutige Nennungen)
- Instrumentelle Analytik (20 eindeutige Nennungen)

6.2. Im Hauptstudium gut umgesetzte Online - Veranstaltungen:

- Hauptvorlesung Pharmazeutische Technologie (22 eindeutige Nennungen)
- Biopharmazie (20 eindeutige Nennungen)
- Hauptvorlesung pharmazeutische und medizinische Chemie (20 eindeutige Nennungen)
- Praktikum Pharmazeutische Technologie (20 eindeutige Nennungen)



6.3. Gute Online - Lehre

In einem Freitextfeld wurden verschiedene Faktoren genannt, die laut der Befragten eine gute Online - Lehre ausmachen.

Organisatorisch hilft es vielen Studierenden, wenn zu Beginn des Semesters ein ausführlicher Plan über die anstehenden Themen und die dafür vorgesehenen Zeiträume zur Verfügung gestellt wird. Als hilfreich werden außerdem übersichtlich gestaltete ILIAS - Kurse, strukturierte Lerneinheiten und freiwillige Übungen zur Lernkontrolle angesehen. Insgesamt positiv bewertet wurde, wenn alle Lernmaterialien (Seminare, Folien und Übungsaufgaben) gesammelt schon zu Beginn des Semesters zur Verfügung stehen oder zumindest in einem verlässlichen Rhythmus veröffentlicht wurden.

Vielen Studierenden ist es wichtig, dass sie beispielsweise über Foren leicht Kontakt zu Dozierenden aufnehmen können, in denen zeitnah Antworten gegeben werden. Gerade in umfangreichen Veranstaltungen wurde gelobt, wenn es eine ausgewogene Mischung aus Live - und asynchronen Veranstaltungen gab und auch Interaktionen mit anderen Studierenden gefördert wurden.

Im Folgenden sollen nun einige Faktoren gesammelt werden, die als Qualitätsmerkmale von guten Lernvideos mehrfach genannt wurden. Zunächst sollen sie eine gute technische Qualität aufweisen und auch regelmäßig auf Korrektheit und Aktualität überprüft werden. Interaktive Elemente, beispielsweise über das Fragetool von Panopto realisiert, werden als Möglichkeit wahrgenommen, das Interesse über die Dauer des Seminars aufrecht zu erhalten. Dazu trägt weiterhin wesentlich bei, wenn lange Videos in kurze Einheiten (selbst bei gleicher Gesamtlänge) aufgeteilt sind und einem klaren didaktischen Konzept folgen. Insgesamt wird von vielen Studierenden Wert darauf gelegt, dass die Dauer der Videos die eigentliche Veranstaltungszeit nicht wesentlich übersteigt.



Besonders gelobt wurden Veranstaltungen, bei denen Dozierende Feedback schnell und unkompliziert umgesetzt haben, selbst wenn das nicht sofort zum perfekten Ergebnis führte. Positiv hervorgehoben wurden auch Videos, in denen Vortragende parallel auch zu sehen sind.

Für viele Studierende sind Videos zum Download vorteilhaft, dieses Angebot ist vor allem für jene, die viel mit dem Zug pendeln, praktisch.

6.4. Negative Faktoren

Im Freitextfeld zur Aussage „Das hat mich an der Online - Lehre besonders gestört“ gab es viele Redundanzen zu den unter 2.1: „Gründe für Belastung“ genannten Punkten. Diese sollen hier nicht erneut erwähnt werden. Weitere Nennungen sind hier zusammengestellt:

Viele Studierende haben bemängelt, dass die Strukturen von ILIAS - Kursen oft unübersichtlich und unnötig verschachtelt waren. Außerdem bemängelt wurde die technische Qualität einiger Videos, die unkritisch recycled wurden.

Es wurde zudem angemerkt, dass im ersten Corona - Jahr das zur Quantitativen Analyse gehörende Chemieseminar durch ein Lernmodul ersetzt wurde, dadurch waren die Inhalte schwerer zu erlernen.

Für einige Studierende war das Gefühl der wachsenden To - Do - List belastend. Die Vorlesungen waren jederzeit verfügbar und konnten so jederzeit nachgeholt werden. Dies hat auch einen Druck auf freie Tage ausgeübt, da der Berg an nicht gehörten Vorlesungen immer weiter gewachsen ist.

Weiterhin hatten einige Studierende das Gefühl, dass der Anspruch der Dozierenden scheinbar gestiegen ist, da „mehr freie Zeit“ zur Verfügung stand.

Außerdem wurden sich mehr Übungsaufgaben gewünscht, um besser auf Klausuren vorbereitet zu sein. Auch haben sich einige Studierende für eine besser vorgegebene oder kommunizierte Struktur ausgesprochen, um sich besser



orientieren zu können. Die Breakout - Rooms bei Zoom - Gesprächen wurden als nicht sinnvoll angesehen, da sich die Studierenden dort oft wenig beteiligt haben.

7. Tutorate

64,10% der Studierenden geben an, dass sie sich im Studium mehr fachliche Tutorate wünschen. 88 Studierende haben sich konkret Fächer gewünscht.

7.1. Grundstudium

Ein großer Wunsch besteht konkret nach Tutoraten für Quanti im 2. Semester (27 eindeutige Nennungen), OC im 3. Semester (30 eindeutige Nennungen) und Instru im 4. Semester (19 eindeutige Nennungen). Zu berücksichtigen ist allerdings, dass 22 Mal die allgemeine Antwort „Chemie“ angegeben worden ist. Hierunter sind vermutlich besonders Quali, Quanti und OC zu zählen, wodurch sich die Anzahl hier nochmals erhöhen würde.

Fächer, in denen ein mäßiger Wunsch nach fachlichen Tutoraten besteht, sind Quali im 1. Semester (12 eindeutige Nennungen) und PC im 2. Semester (10 eindeutige Nennungen).

Vereinzelt werden Tutorate erwünscht in Mathe (6 eindeutige Nennungen) und Nomenklatur (5 eindeutige Nennungen).

7.2. Hauptstudium

Fächer, die im Hauptstudium gelehrt werden, erscheinen bei den konkreten Nennungen deutlich seltener als die Fächer des Grundstudiums. Lediglich Pharmakologie wird 5 Mal von Studierenden angegeben, andere Fächer haben weniger als 5 Erwähnungen.



Im Hauptstudium existiert der Wunsch bei den Studierenden nach weiterführenden Übungen vor allem in den Fächern der Chemie und Analytik, da „zwar die Theorie da [sei], aber die Übung beim Auswerten fehl[e]“.

7.3. Ausblick

Für das kommende Wintersemester 22/23 sind von der Fachschaft unterstützte und finanzierte fachliche Tutorate nach neuem Konzept geplant. Die genaue Ausgestaltung ist derzeit in Planung.

8. Evaluation

Regelmäßig sind in den Evaluationen zu Semesterende nur geringe Rücklaufquoten feststellbar. Gründe dafür sollen hier untersucht werden.

Auf die Aussage „Ich habe das Gefühl, dass die Dozierenden Wert auf die Evaluation am Ende des Semsters legen“ gibt es geteilte Meinungen. 46,15% der Teilnehmenden geben „Ja / aber nur einige“ an. Nur 14,10% haben das Gefühl, dass alle Dozierende Wert auf die Evaluation legen.

28,85% der Studierenden sind der Ansicht „Nein / nur sehr wenige“. Es empfinden 2,56% der Studierenden, dass auf die Evaluation von Dozierendenseite keinen Wert gelegt wird. 8,33% haben zu dieser Aussage keine Meinung.

8.1. Ergebnisse des Freitextfeldes

Die folgenden Aussagen wurden im Freitextfeld der Beschriftung „Gründe, warum ich nicht an der Evaluation teilnehme“ gegeben.

Als Hauptantwort wird der unpassende Zeitraum vor bzw. während der Klausurenphase genannt. In diesem Zeitraum haben die Studierenden oft nicht die zeitliche Kapazität, an den Evaluationen teilzunehmen. Hierzu wurde oft aufgeführt,



dass die jeweilige Klausur ein wichtiger Bestandteil der Lehrveranstaltung ist und somit in die Bewertung der Lehre mit einfließen sollte. Laut einiger Teilnehmenden wäre es erst nach der Klausur möglich die Lehre allumfassend zu bewerten. Es besteht der Wunsch, dass die Evaluationsfragebögen zudem besser an die jeweilige Lehrveranstaltung angepasst werden und nicht so stark auf untergeordnete Faktoren abzielen (beispielsweise Fragen zu Raumgröße, Gruppengröße oder ähnliche).

Feedback zu den jeweiligen einzelnen Dozierenden wird in der Evaluation nicht immer ermöglicht. Hier wird die Pharmakologie - Evaluation als Beispiel genannt, bei der sehr viele Dozierende an den Vorlesungen beteiligt sind, sodass die Möglichkeit des individuellen Feedbacks gewünscht wird.

Als weiterer Grund für die fehlende Teilnahme ist das Gefühl einiger Studierender, dass das Feedback zu den Veranstaltungen nicht ernst genommen und umgesetzt wird.

9. Kontakt mit Dozierenden

Die Mehrheit der Teilnehmenden (61,54%) gibt an, dass eine ausreichende Möglichkeit besteht, mit den Dozierenden in Kontakt zu treten. 33,77% finden, dass eine Kontaktaufnahme mit Dozierenden „nur eingeschränkt“ möglich ist.



10. Belastung bei Rückkehr zur Online - Lehre

„Wenn die Lehre im nächsten Semester wieder online wäre...“

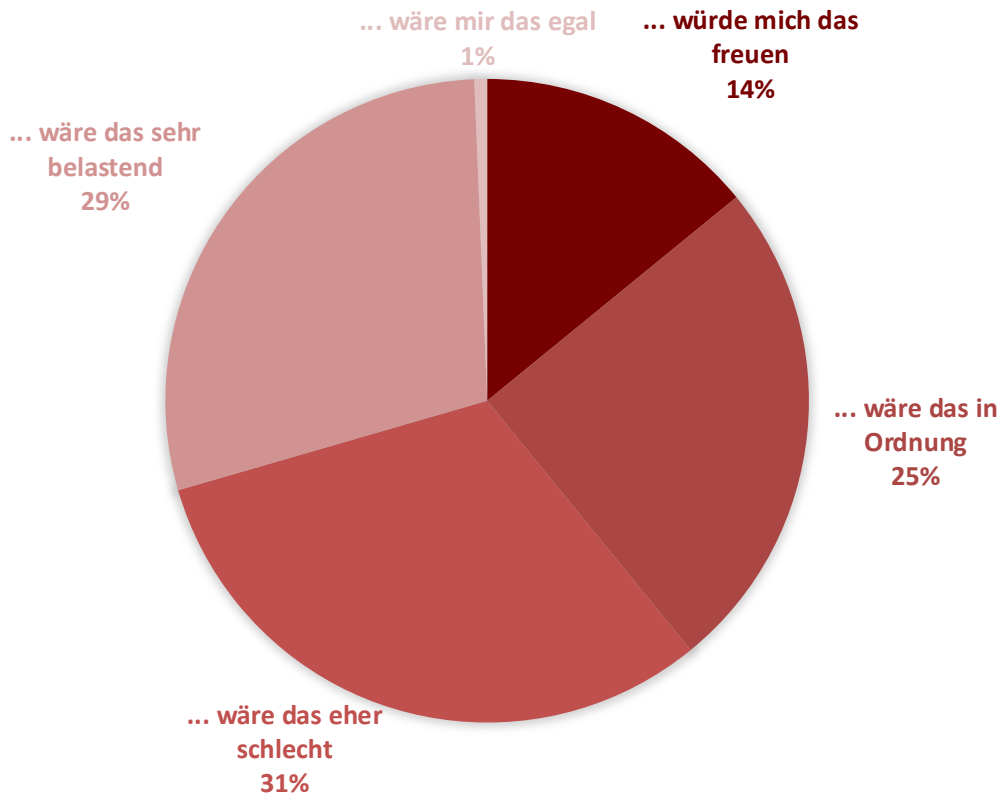


Abbildung 9: Rückkehr zur Onlinelehre

11. Wünsche

29 Studierende haben konkrete Wünsche geäußert, bei denen die Fachschaft sie unterstützen kann.

Die Organisation von Veranstaltungen wie Pharmaparty, Ersti - Hütte, Kinoabend und ähnlichen sollte wieder begonnen werden.

Es wurden außerdem Wünsche geäußert wie ein Einsatz der Fachschaft gegen ein weiteres Corona-Semester in der Zukunft sowie die Nachfrage nach einer Anlaufstelle, bei der man sich als Studierender selbst diesbezüglich dafür einsetzen könne. Außerdem gab es den Wunsch nach einem anonymen Kummerkasten und nach einem Angebot von Lerngruppen.

Gerade für Bachelorstudierende ist Hilfe bei der Suche nach Stellen für das Pflichtpraktikum des B. Sc. erwünscht.

Auch die Reduktion von sechs auf drei Prüfungsversuche wird mehrfach negativ aufgefasst, wogegen sich die Fachschaft einsetzen soll.

Außerdem genannt: „Übersicht in welchem Semester in welchem Fach eine Klausur geschrieben wird und welche semesterübergreifend geschrieben werden; getrennt für Staatsexamen und Bachelor.“

Des Weiteren wünschen sich Studierende „[m]ehr vorlesungsfreie und praktikumsfreie Zeit vor den Klausuren“, um die Inhalte besser vorbereiten zu können. Außerdem wird angemerkt, ob eine generelle Vorverlegung des Sommersemesters sinnvoll wäre, angelehnt an internationale Semesterzeiten.

Auch besteht der Wunsch nach einer besseren Regulation der Klimaanlage in den Hörsälen.

Außerdem wurde mehrfach genannt: mehr Übungsblätter, vorgedrehte Videos zur Verfügung stellen, und der Einsatz dafür, dass möglichst flächendeckend bei den Fächern der pharmazeutischen Chemie (Quali, Quanti, Instrumentelle Analytik, Nomenklatur) und beim Lehrimport (Physik, Physiologie) Altklausuren und Übungsaufgaben bereitgestellt werden. Auch sollen die Dozierenden erneut darauf hingewiesen werden, ihre Materialien spätestens am Vorabend der Veranstaltung zur Verfügung zu stellen.

11.1. Ausblick

Die Erfüllung dieser Wünsche ist in Teilen bereits angelaufen. Ein anonymer Kummerkasten wurde im ILIAS - Kurs der Fachschaft eingerichtet und auf der Webseite verlinkt.⁵ Die Ersti - Hütte wird im kommenden Semester stattfinden, auch

⁵ <https://fs-pharmazie-freiburg.de/llias>



der Kinoabend ist wieder in Planung. Die gewünschte Klausurenübersicht wurde erstellt und zeitnah auf ILIAS und der Webseite veröffentlicht.⁶

Zur Vermittlung von Stellen für das B. Sc. - Praktikum sei auf die bereits vorhandene Sammlung von Stellenanzeigen auf der Webseite verwiesen, die um weitere Hinweise und Möglichkeiten speziell für dieses Praktikum ergänzt werden soll.⁷

⁶ <https://fs-pharmazie-freiburg.de/das-pharmaziestudium-in-freiburg>

⁷ <https://fs-pharmazie-freiburg.de/stellenanzeigen>



12. Sonstige Kommentare

Zuletzt sollen noch zwei unter „Das möchte ich zur Online - Lehre noch loswerden“ genannte Punkte zitiert werden:

„Nur die Folien hochladen ist keine Online - Lehre.“

„Danke für diese Möglichkeit unsere Meinungen und Sorgen zu diesem Thema loszuwerden“

Es zeigt sich, dass viele Studierende gerne ein Hybridsystem beibehalten würden, da viele die Vorteile sehen, wenn sie selbst erkrankt sind oder bei Symptomen nicht in die Uni gehen wollen. Für die Studierenden, die in Corona mit ihrem Studium begonnen haben, war die Online - Lehre besonders belastend, weswegen sich einige auch Didaktik- und Pädagogikkurse für Dozierende gewünscht hätten. Von der Fachschaft zur Verfügung gestellte Finanzmittel für derartige Fortbildungen werden regelmäßig nicht abgerufen.

Zuletzt sei erwähnt, dass der am häufigsten hinterlassene Kommentar der Wunsch nach einem möglichst hohen Präsenzanteil im nächsten Semester ist.

13. Mentale Gesundheit

Die Aussage „Ich fühle mich mental gesund“ wurde von insgesamt 156 Teilnehmenden beantwortet.

Nur 6,41% geben „Ja, sehr“ an. Mit 37,18% geben die meisten an, dass sie sich meistens mental gesund fühlen. Ein Fünftel der Studierenden (20,51%) gibt an, dass sie es selbst nicht genau wissen.

Ein Viertel der Studierenden wählte die Antwortmöglichkeit „Nein, eher nicht“. Weiterhin wählten 9,62% die Antwortmöglichkeit „Nein, gar nicht“. 2 Personen wollten sich zu dieser Aussage nicht äußern.

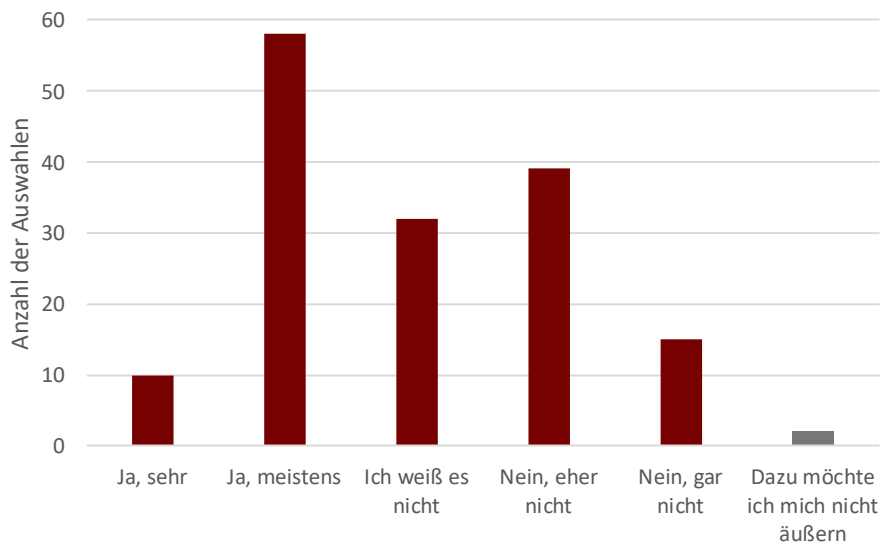


Abbildung 10: „Ich fühle mich mental gesund“

13.1. Psychologische Hilfe

Von insgesamt 156 Teilnehmenden gaben 22 an, psychologische Hilfe in Anspruch zu nehmen. 123 nahmen zum Befragungszeitpunkt keine psychologische Hilfe in Anspruch und 11 Personen wollten sich zu dieser Aussage nicht äußern.

Auf die Aussage „Ich würde gerne psychologische Hilfe in Anspruch nehmen“ antworteten 29 der Teilnehmenden (156) mit „Ja, ich weiß auch wie ich sie bekommen könnte“. 19 Personen würden gerne psychologische Hilfe in Anspruch nehmen, aber wissen nicht wie. 81 Teilnehmende antworteten mit „Nein“. Weitere 27 Teilnehmende möchten sich dazu nicht äußern.

13.2. Veränderung durch Corona

Knapp die Hälfte der Studierenden (47,44%) gibt an, dass sich ihre mentale Gesundheit durch die Online - Lehre „etwas verschlechtert“ hat. „Extrem verschlechtert“ hat sie sich bei 14,10%, dies ergibt insgesamt einen Anteil von 61,54% der teilgenommenen Studierenden, bei denen die mentale Gesundheit sich durch Corona negativ verändert hat. Knapp ein Viertel der Befragten (23,72%)



beobachtet diesbezüglich keine Veränderung, 12,18% beschreiben eine leichte oder deutliche Verbesserung.

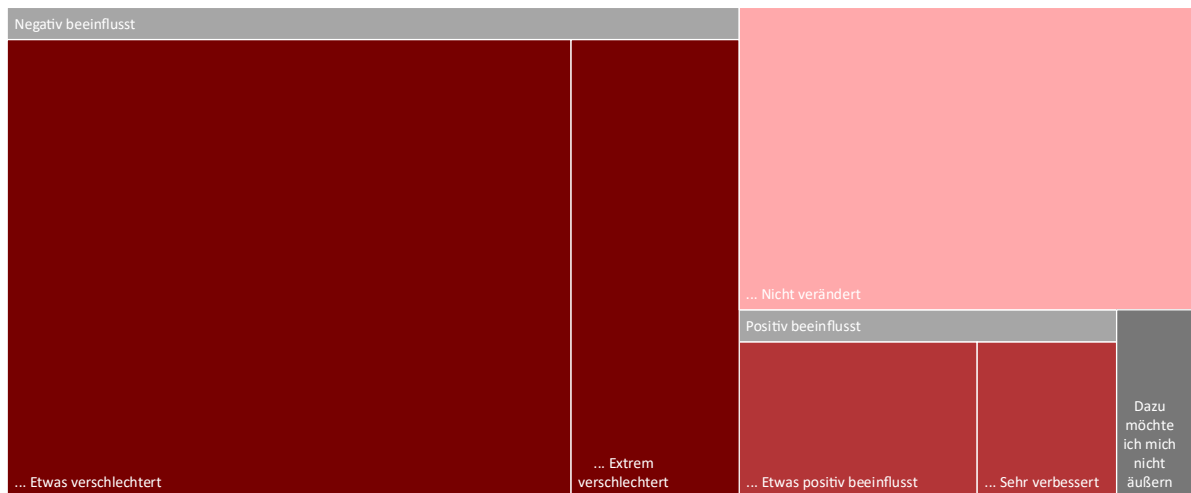


Abbildung 11: Treemap Veränderung der mentalen Gesundheit durch Corona

13.3. Medikamentöse Behandlung

Die Umfrage ergab, dass jeder 11. Teilnehmer ein Arzneimittel für die mentale Gesundheit einnimmt. 5,77% der Studierenden wollten sich nicht äußern.

13.4. Einfluss des Studiengangs

Die Hälfte der Studierenden (49,36%) ist der Ansicht, dass ihr Studiengang im Speziellen (verglichen mit anderen Studiengängen) ihre mentale Gesundheit „sehr“ beeinflusst. Weitere 41,03% sind der Ansicht, dass diese „etwas“ durch den Studiengang beeinflusst wird. Lediglich 7,69% sind der Meinung, dass diese Aussage „eher“ oder „gar nicht“ zutreffend ist.

13.5. Stress

71,15% der befragten Studierenden fühlen sich durch das Studium „sehr“ gestresst, weitere 26,92% sind durch das Studium „etwas“ gestresst. Lediglich 1,92% der Befragten fühlt sich „eher nicht“ durch das Studium gestresst.



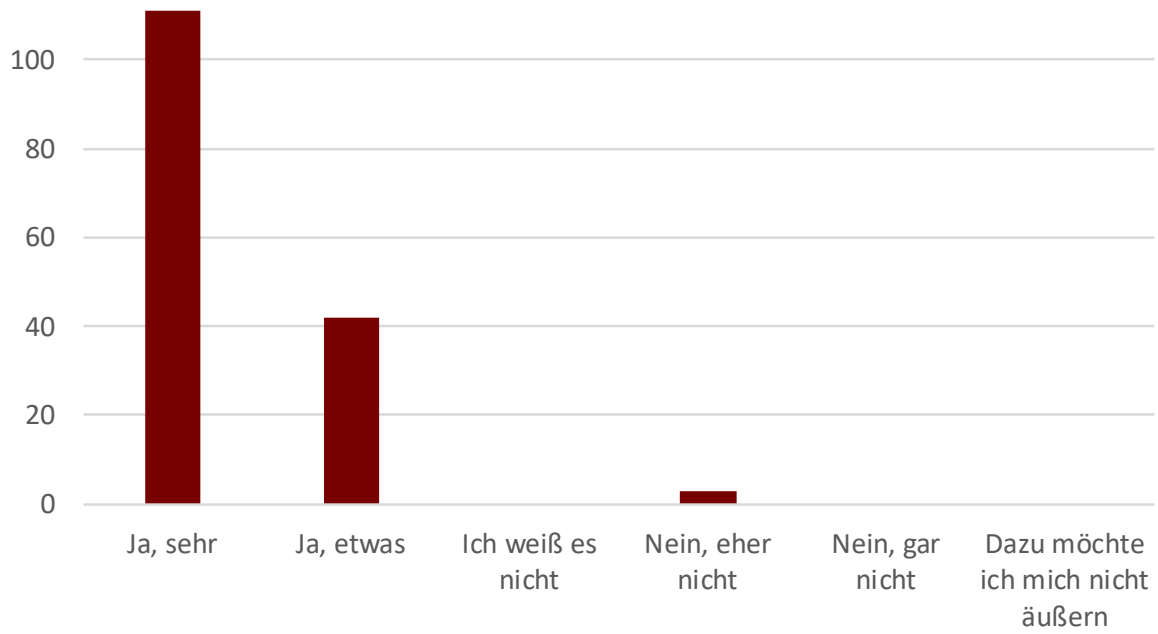


Abbildung 12: Studienbedingter Stress

Umfrage zur Online - Lehre und mentalen Gesundheit
Fachschaft Pharmazie der Albert - Ludwigs - Universität Freiburg

August 2022

www.fs-pharmazie-freiburg.de

